

Postbank-Studie

Berufstätige wünschen sich Immobilien für die Altersvorsorge

Fast jeder achte Berufstätige (11,8 Prozent), der seine private Altersvorsorge in den nächsten Jahren verstärken möchte, plant den Kauf eines Eigenheims beziehungsweise einer Eigentumswohnung. Der Erwerb eines Hauses oder einer Wohnung zur Vermietung wird von 6,4 Prozent angestrebt.

Dies ist das Ergebnis einer bundesweit repräsentativen Umfrage im Rahmen der 3. Postbank Studie „Wissen um die Altersvorsorge“ in Zusammenarbeit mit dem Institut für Demoskopie Allensbach, an der sich 2 052 Personen beteiligten. Das Ergebnis zeige, dass trotz Wegfall der Eigenheimzulage die eigene Immobilie für die Deutschen eine zentrale Rolle bei der privaten Altersvorsorge spielt.

Auch insgesamt betrachtet ist die Immobilie ein beliebtes Altersvorsorgeinstrument bei Berufstätigen in Deutschland: Exakt 64,3 Prozent der Berufstätigen sehen laut Studie das eigene Haus oder die eigene Wohnung als „ideale Form der Altersvorsorge“.

Die staatliche Rente und die Beamtenpension nennen dagegen nur 59,9

Prozent. Vor allem Selbstständige bewerten das Eigenheim überdurchschnittlich hoch (71,4 Prozent). Auch die Immobilie als Kapitalanlage rückt für Berufstätige in Deutschland als Teil der privaten Altersvorsorge verstärkt in den Fokus.

Nahezu jeder Dritte der Berufstätigen in Deutschland (29,5 Prozent) nennt Mieteinnahmen aus Immobilien als willkommenes Zubrot im Ruhestand. Überdurchschnittlich beliebt sind Einnahmen aus Haus- und Grundbesitz als Altersvorsorge bei Selbstständigen mit 49,8 Prozent und Beamten mit 36,1 Prozent. Unter Angestellten sind es nur 27,8 Prozent der Nennungen.

Welchen Platz die Immobilie für die heute Berufstätigen im Ruhestand einnehmen wird, lässt die Studie ebenfalls erkennen: 20,7 Prozent möchten ihr Geld aus der privaten Altersvorsorge im Ruhestand sogar zur Renovierung des eigenen Hauses oder der eigenen Wohnung verwenden, 5,6 Prozent für den Kauf einer Eigentumswohnung oder eines Hauses.

